

Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch
Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde
Band: 120 (2000)

Rubrik: Zürcher Chronik : vom 1. April 1998 bis zum 31. März 1999

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zürcher Chronik

vom 1. April 1998 bis zum 31. März 1999

April

6. Im Zürcher Stadtrat ist es bei der Ämterverteilung zu einer kleinen Rochade gekommen. Robert Neukomm (SP) verlässt nach acht Jahren das Polizeidepartement und wechselt ins Gesundheits- und Umweltdepartement. Die neu-gewählte Esther Maurer (SP) übernimmt das Polizeidepartement. Elmar Ledergerber (SP) tritt die Nachfolge von Ursula Koch im Hochbaudepartement an, Monika Weber (LdU), die Ende April aus dem Ständerat ausscheidet, wird Schulvorsteherin.
8. 111 Jahre nach der Gründung verliert die Zürcher Handelsschule des kaufmännischen Verbandes ihren Namen. Die als KV bekannte Schule heisst in Zukunft «KV Zürich Business School». Geändert hat sich nicht nur das Etikett: Die Schule wird restrukturiert und positioniert sich im Bildungsmarkt neu. Mit der Schaffung von Fachhochschulen und der Möglichkeit, an der «Business School» die Berufsmatura zu erreichen, wird eine echte Alternative zur akademischen Bildung angeboten.
18. Ein Hirt ist in Zürich mit fünf Schafen und einem Hund per Tram ins Stadtzentrum gefahren. Als der Tramchauffeur dem angetrunkenen Hirten am Abend gegen 21 Uhr die Rückfahrt mit seinen Tieren verweigerte, kam es auf dem Paradeplatz zu tumultartigen Szenen. Die Polizei führte alle Beteiligten zunächst auf die Polizeiwache und brachte anschliessend den Hirten und seine Tiere mit einem Kastenwagen an dessen Wohnort zurück, einen Stall an der Stadtgrenze im Sihltal.
20. Seit einigen Jahren laden die Zürcher Zünfte einen Gastkanton ans Sechsläuten. Dieser nimmt nicht nur an den beiden Umzügen teil, er kann und soll sich auf dem für diese Zeit zum «Platz der Kantone» ausgerufenen Lindenhof präsentieren. Für 1998 ist der Kanton Zürich Ehrengast in der eigenen Hauptstadt. Es ist heuer nämlich 200 Jahre her, dass (mit der Proklamation vom

5. Februar 1798) die Gleichheit zwischen Stadt und Land herbeigeführt wurde und die Vorherrschaft der Stadt damit ein Ende hatte. – Eigentlich kann einem der Böögg ziemlich leid tun, wenn er einsam und verlassen auf dem Scheiterhaufen lichterloh brennt. Mit inquisitorischen Augen verfolgen die ZuschauerInnen die Vernichtung des Schneemanns. Ganze zehn Minuten brauchte das Feuer dieses Jahr, um dem Symbol des Winters den Garaus zu machen.

30. Letztes Jahr zahlten ParksünderInnen 24,7 Millionen Franken in die Stadtkasse. 1996 waren es lediglich 16,7 Millionen. Dieser grosse Sprung ist zum grossen Teil auf die Erhöhung der Bussen zurückzuführen. Auch das ständig wachsende Verkehrsaufkommen, sowie die gebietsweise Einführung der Blauen Zonen beeinflussten dieses Resultat. – Über 560 000 Verzeigungen haben die 166 Beamtinnen und Beamten und die 108 zivilen Angestellten des Verkehrskontrolldienstes getätigt.

Mai

1. In Zürich zeigt der 1. Mai sein traditionelles Doppelgesicht. Der Umzug und die Kundgebung am Morgen verliefen ungestört. Der friedliche «Arbeiterkampf» wurde später abgelöst durch Gewalt und Zerstörung durch Linksaufständische. Rund 40 Vermummte bewarfen u.a. eine Bankfiliale am Helvetiaplatz mit Steinen und Farbbeuteln.
3. Mit einem festlichen Umzug durch die Innenstadt und einem Festakt im Lindengutpark ist der Jubiläumstag «200 Jahre Helvetik – 150 Jahre Bundesstaat» in Winterthur begangen worden. Dank der Französischen Revolution konnte sich Winterthur von der Unterdrückung durch die Stadt Zürich befreien, und nach 1848 etablierte es sich als wichtiges Industriezentrum. Der Einladung der Stadt und des Historischen Vereins folgten rund 1000 Personen. Über die Bedeutung des Jubiläums für die Gegenwart sprachen Regierungspräsident Eric Honegger, Stadtpräsident Martin Haas und Rolf Weiss, der Präsident des Historischen Vereins.
6. Weniger als zwei Jahre nach den Feiern zu ihrem 125jährigen Bestehen wird die Schweizerische Lokomotiv- und Maschinenfabrik (SLM) aufgelöst. Sulzer wird die Fertigung der SLM als Zulieferbetrieb fortführen, während die Bereiche Engineering, Vertrieb, Auftragsabwicklung und Service mit rund 120 Mitarbeitenden von Adtranz Schweiz übernommen werden, die rund 700 von 750 Stellen von Zürich Oerlikon in ihre Waggonfabrik in Pratteln (Baselland) verlagert. So endet der traditionsreiche und selbständige Lokomotivbau im Kanton Zürich.

15. Die Universität hat am «Dies academicus» zum 165. Mal ihrer Gründung gedacht – zum erstenmal seit 138 Jahren mit einer weitgehend neuen gesetzlichen Grundlage. Diese steht im Zeichen der Autonomie, eines grösseren organisatorischen und materiellen Freiraums, der letztlich mit dem Charakter der Wissenschaft begründet wird. – Vier Persönlichkeiten wurden an diesem Anlass mit dem Dokortitel honoris causa ausgezeichnet: Der Theologe Bernd Moeller, Professor für Kirchengeschichte in Göttingen, als Erforscher der frühen Reformation – der Mediziner Maurice E. Müller, früherer Ordinarius und Direktor der Klinik für orthopädische Chirurgie in Bern, für seine bahnbrechenden Leistungen in der Hüftchirurgie und der Oestosynthese (sein elftes Ehrendoktorat) – der Basler Musiker, Oboist, Dirigent und Komponist Heinz Holliger, «der in kühner Weise Brücken schlägt zwischen Kunst und Literatur» – und der Zürcher Rechtsanwalt Sigmund Feigel in Anerkennung seines Engagements für Toleranz, Solidarität und Vernunft in der politischen Gemeinschaft, besonders für die Rechte von Minderheiten.
20. Über 1000 phantasievoll bemalte lebensgrosse Glasfaser-Polyester-Kühe sind in der Zürcher City, in Altstetten, in Oerlikon und im Flughafen Kloten aufgestellt worden. Sie wurden von 450 Künstlern, Graphikern und Dekorateurs mit unterschiedlichsten Sujets und Motiven bemalt. Die Aktion «Land in Sicht – Auf nach Zürich!» der City-Vereinigung Zürich soll möglichst viele Besucher anziehen und das Image Zürichs als lebensfrohe und kreative Stadt im In- und Ausland fördern. – Stadtpräsident Josef Estermann machte an der Medienkonferenz aus seiner anfänglichen Skepsis gegenüber der Aktion keinen Hehl; Kühe und Alpauzüge seien nicht gerade ein urbanes Symbol. Wenn man aber bedenke, dass die Kühe auch die Hoffnung sieben fetter Jahre – nach sieben mageren – ausdrückten, so sei die Wahl dieses Sujets eben doch die richtige.
30. Im Kanton Zürich sind im vergangenen Jahr 172 022 Straftaten registriert worden. Das sind 18,4 Prozent mehr als im Vorjahr und am meisten seit der Einführung der Kriminalstatistik im Jahr 1980. Nach Statistik lebt es sich in der Stadt Zürich am gefährlichsten, im Bezirk Andelfingen am sichersten.

Juni

2. Es kommt nicht jeden Tag vor, dass der amtierende Aussenminister einer Weltmacht nach Winterthur kommt, um vor einem Publikum von Wirtschaftsvertretern seine Aussenpolitik zu erläutern. Wer aber dachte, über Winterthur würde deshalb der Ausnahmezustand verhängt, irrte. Jewgenij Primakows Besuch fiel zwar auf, warf aber das Leben der gastgebenden Stadt

nicht aus der Bahn. Im Festsaal des Rathauses wurde er mit seiner Gefolgschaft vom gesamten Stadtrat und dem Präsidenten des Grossen Gemeinderats offiziell begrüsst. Am Abend sprach der russische Aussenminister vor rund 800 geladenen Gästen über «Russland und die gegenwärtige Welt».

7. Der neue Zürcher Vertreter im Ständerat heisst Hans Hofmann. Der 59jährige SVP-Regierungsrat gewann die Ständerats-Ersatzwahl mit 146 734 Stimmen gegen die SP-Kandidatin Regine Aepli, die es auf 103 879 Stimmen brachte. Die Wahl wurde auf der Landschaft entschieden. Zu ersetzen war Monika Weber (LdU), die in den Zürcher Stadtrat gewählt worden war.
12. Eine der weltweit schönsten Sammlungen mit fast 500 Meisterwerken europäischer Miniaturmalerei vom 16. bis zum 19. Jahrhundert hat der Arzt, Dr. Emil S. Kern, der Jakob-Briner-Stiftung in Winterthur geschenkt. Er versteht seine grosszügige Schenkung als Dank an eine Stadt, in der ihm berufliche Förderung und künstlerische Erziehung zuteil wurden. – Ein Stück Leben, ein Stück Geschichte, sinnvoll aufgehoben in einer Stadt, in der das Mäzenatentum Tradition hat.
12. Seine Heiligkeit der XIV. Dalai-Lama hat zehn neue Gebetsmühlen an der Aussenwand des klösterlichen Tibet-Instituts in Rikon geweiht. Der stimmungsvolle Moment anlässlich des dreissigjährigen Klosterbestehens stellt für alle Beteiligten ein grosses Erlebnis dar und für die tibetischen Mitbürger darüber hinaus einen kulturellen Akt höchsten Ranges.
19. Wer Geburtstage feiert, lässt sich meist gern beschenken – die «Zürich»-Versicherungsgesellschaft dreht den Spieß für einmal um. Aus Anlass ihres 125-Jahr-Jubiläums überreicht sie der Stadt und ihrer Bevölkerung ein Präsent in Form eines Wasserspiels – Sinnbild für Leben, Freude und Bewegung – vor dem Hafen Enge. Das Wasserspiel setzt sich aus 16 Unterwasserpumpen und Wasserstrahlen zusammen und erreicht eine maximale Spritzhöhe von 25 Metern.
21. Der Alt-Bundesrat Ernst Brugger – ein «Magistrat alter Schule» – ist im Alter von 84 Jahren gestorben. Der freisinnige Zürcher Oberländer war nach elfjährigem Wirken in der kantonalen Exekutive Ende 1969 in die Landesregierung gewählt worden. Gut acht Jahre leitete er das Volkswirtschaftsdepartement. Zu seinen wichtigsten Dossiers gehörten die Europapolitik, die Ausländerfrage, die Konjunktursteuerung und die Landwirtschaft. 1974 war der populäre Magistrat Bundespräsident.
22. Auf den Tag genau 300 Jahre nach der Einweihung hat der Zürcher Kantonsrat gemeinsam mit Abordnungen der Kirchen und Gerichte sowie des Gemeinde- und des Stadtrates von Zürich den Geburtstag seines Rathauses ge-

bührend gefeiert. Das «kostliche Gebäu», wie es ein Chronist damals nannte, war das schönste Rathaus der damaligen Schweiz und gilt heute noch als bedeutendster öffentlicher Profanbau des Ancien régime in unserem Land. Eric Honegger erinnerte als Regierungspräsident an die Rede, die der damalige Bürgermeister Heinrich Escher am 23. Juni 1698 zum Abschluss der zweitägigen Einweihungsfeier gehalten hatte. Escher habe nicht in der Vergangenheit kramen wollen – das gebe sowieso meist nur «ruhmrätiges Geschwätze» – sondern die anwesenden Ratsleute an die anstehenden Aufgaben erinnert. Und diese hätten sich nicht grundsätzlich verändert: Schon Escher habe der Bildungs-, Sozial-, Sicherheits- und Gesundheitspolitik ein besonderes Gewicht eingeräumt.

Juli

1. Bei Untersuchungen am Gebäude Technikumstrasse 20/22 in der Winterthurer Altstadt ist die Kantonsarchäologie auf Reste von Steinbauten aus dem 13. Jahrhundert gestossen. Zum Vorschein kamen u.a. drei aneinandergebaute Häuser, ein Turm sowie Teile der Stadtmauer. Das jüngste Steinhaus ist teilweise mit den ursprünglichen Holzbalken von 1265 ausgestattet. Die Deckenbalken – es sind die ältesten der Winterthurer Altstadt – erfüllen heute noch ihren Zweck. Von der Ausstattung der Erdgeschosse zeugen Verputzreste, Wandnischen und ein eingemauerter Keramiktopf. Die Häuserzeile, die auch die Entwicklung Winterthurs von der ländlichen Siedlung zur wehrhaften Stadt aufzeigt, wurde im Verlaufe des 16. und 17. Jahrhunderts nordwärts gegen die Steinberggasse erweitert, womit die Gebäude ihr heutiges Bauvolumen erhielten.
4. Alt Bundesrat Rudolf Friedrich wurde geehrt. Der Anlass für die würdige Feier war sein 75. Geburtstag, und zur Gratulation hatte die FDP Winterthur zusammen mit der Offiziersgesellschaft Winterthur und Umgebung eingeladen. Rund 120 Gäste versammelten sich im Casino, und vertreten waren die politische und wirtschaftliche Prominenz und auch das hohe Militär. Da waren z.B. die alt Bundesräte Kurt Furgler, Fritz Honegger, Leon Schlumpf und Georges-André Chevallaz. Auf den Weg des Politikers Rudolf Friedrich ging Stadtpräsident Martin Haas ein. Er hob besonders neben mutigen aussenpolitischen Handlungen gegenüber der Sowjetunion und ihrem Agentennetz sein Engagement für den Ausgleich in der Schweiz hervor, z.B. in der Organisation «Patenschaft für Schweizer Berggemeinden». Beeindruckend sei auch das Engagement für die Stadt, sagte Haas. Er konnte nämlich, auch im Namen der Öffentlichkeit, für eine grosszügige Gabe danken: Friedrich schenkt aus Anlass seines Geburtstages der Stadt eine halbe Million Franken. Die Summe kommt in einen Fonds für kulturelle und soziale Zwecke.

14. Dieser Tage wurde Lilly Rordorf in ihrem Familiengrab im Friedhof Sihlfeld bestattet. Sie war mit fast 108 Jahren die älteste Zürcherin. Seit fünf Jahren wohnte sie im Pfrundhaus, wo sie vom Esssaal auf ihr Wohnhaus hinuntersah, das ihr Vater David Rordorf gebaut und in dem sie über 100 Jahre gewohnt hatte. Die unverheiratete Frau gehörte einer alteingesessenen Zürcher Familie an, die bereits im Jahr 1349 das Stadtzürcher Bürgerrecht erhalten hatte.

August

13. Die Hauskehrichtmengen haben mit insgesamt 237 000 Tonnen 1997 einen neuen Tiefstwert erreicht. Pro Kopf gingen sie um sechs Prozent auf 201 Kilogramm zurück. Winterthur liegt mit 169 Kilogramm pro Kopf unter dem kantonalen Mittel. Der anhaltende Rückgang ist eine Folge der Sackgebühr.
14. In keiner Gemeinde stellen die Frauen eine Mehrheit in den Regierungen, in 17 Gemeinden sind sie gar nicht vertreten. Aus einem Bericht des Statistischen Amtes des Kantons Zürich über die Gemeindewahlen geht hervor, dass sich die grössten Frauenanteile im Gemeinderat von Brütten (50 Prozent) und im Stadtrat von Zürich (44 Prozent) befinden. In neun Gemeinden beläuft sich der Anteil auf 43 Prozent, 20 Gemeinden weisen einen Frauenanteil zwischen 30 und 40 Prozent auf. In 81 Gemeinden liegt er höchstens bei 20 Prozent.
23. Am Flughafenfest in Zürich-Kloten haben bei optimalem Wetter gegen vierhunderttausend Leute aus dem In- und Ausland den 50. Geburtstag des wichtigsten Schweizer Flughafens gefeiert. Hauptattraktionen bildeten alte und moderne Flugzeuge, vom Doppeldecker bis zur Concorde, die übrigens erstmals in Kloten landete.
29. 1998, im Jahr vieler geschichtsträchtiger Jubiläen – erwähnt seien z.B. Helvetik, Bundesstaat, Landesmuseum, Flughafen Kloten – feiert auch die in Zürich Höngg alteingesessene Familie Zweifel und zwar gleich dreimal: 100 Jahre Weinkellerei Zweifel & Co. AG, 40 Jahre Zweifel Pomy Chips AG und 25 Jahre Cruspi S.A. Das dreifache Jubiläum wurde mit einem Festtag begangen. Paul Zweifel begrüsst fast 100 Gäste, unter denen sich auch Stadtpräsident Josef Estermann, Regierungsrätin Rita Fuhrer sowie einige Kantons- und Gemeinderäte befanden.

September

5. Mit einem Festakt im Stadthaus und einer szenisch aufbereiteten musikalisch-literarischen Zeitreise durch zürcherisches Kulturschaffen hat der Kanton Zürich auf dem Münsterhof seinen Beitrag zu den 150-Jahr-Feierlichkeiten

des Bundes geleistet. Auf Bühnen und auf Fuhrwerken, von Treppen und Zinnen herab wurde nach einem minutiös vorbereiteten Drehbuch während anderthalb Stunden ohne Unterlass gespielt, gesungen, rezitiert und vorgetragen. Über 400 Freiwillige, die meisten Laien, setzten in die Tat um, was Profis ihres Faches unter Federführung der Abteilung Kulturförderung in der kantonalen Direktion des Innern während eines Jahres vorbereitet hatten. – Als Festredner bezeugte Bundesrat Moritz Leuenberger seine Wertschätzung für die freundeidgenössische Streitkultur. Die Neugestaltung der politischen Strukturen unseres Landes bedürfe eines neuen Gemeinsinns, der von allen gesellschaftlichen Schichten getragen werde.

11. Rund 800 Angehörige haben im Zürcher St. Peter der schlichten, würdevollen Trauerfeier für die Opfer des Swissair-Flugzeugunglücks in Halifax/Kanada beigewohnt. Ein Teppich von 229 weissen Rosen erinnerte an die Todesopfer. Vertreter verschiedener Religionen sprachen Gebete und Worte des Trostes; SAir-Group-Verwaltungsratspräsident Hannes Goetz, Regierungspräsident Eric Honegger und Bundesrat Moritz Leuenberger drückten in den Ansprachen ihr Beileid an die Trauergemeinde aus. Der Trauerfeier folgten etwa 800 Personen in der St.-Peter-Kirche, weitere 300 in der Wasserkirche. Im Bogenhangar der Swissair in Kloten nahmen über 2000 Angestellte der SAir-Group an der auf Grossleinwand übertragenen Liturgie teil.
13. Über 30 000 Gäste sind übers Wochenende ans traditionsreiche Weinländer Herbstfest nach Flaach gefahren. Hauptattraktion war der Besuch von Bundesrat Adolf Ogi. Eine grosse Menschenmenge erwartete ihn vor dem Gemeindehausplatz und liess sich ins Gewissen reden: Das Erfolgsgeheimnis der Schweiz sei die Einheit in der Vielfalt, meinte der Magistrat und empfahl, «nicht nur nach Zürich, sondern auch nach Norden» zu schauen, «wo, nur drei Kilometer von Flaach entfernt, die EU liegt».
14. Das Knabenschiessen hat wieder einen männlichen Sieger, nachdem im letzten Jahr zum erstenmal in der Geschichte des traditionellen Schiesswettkampfs ein Mädchen gewann. Von den drei Finalisten schoss der 17jährige Stefan Gysin aus Zumikon am Montag morgen im Ausstich am besten und wurde mit 29 Punkten Schützenkönig.
21. Juliette France, Rektorin der KV Zürich Business School, wurde zu Beginn dieses Jahres vom französischen Staatspräsidenten Jacques Chirac zum «Chevalier de la Légion d'Honneur» ernannt. Heute hat Thierry Godechot, Generalkonsul von Frankreich, in Anwesenheit von zwei französischen Senatoren sowie diversen kantonalen und städtischen Behördenmitgliedern den Orden offiziell übergeben. Diese höchste Auszeichnung des französischen Staates geht auf Napoleon Bonaparte zurück, der 1802 das an einem roten Band be-

festigte Kreuz schaffen liess, um herausragende Verdienste im militärischen Bereich zu honorieren.

27. Unter den sieben kantonalen Vorlagen anlässlich des Abstimmungswochenendes seien hier lediglich deren zwei erwähnt:
 1. Referendumsrecht: Mit der Neuregelung des Referendumsrechts in der Kantonsverfassung sollen die Stimmberechtigten von Abstimmungen über unbestrittene Vorlagen entlastet werden. Über Gesetze und Kreditbeschlüsse soll künftig nur noch abgestimmt werden, wenn von 45 Mitgliedern des Kantonsrates oder von 5000 Stimmberechtigten ein Referendumsbegehren gestellt wird. Die StimmbürgerInnen haben mit 218 146 Stimmen die Vorlage angenommen, 102 879 waren dagegen.
 2. Personalrecht: Die Arbeitsverhältnisse des Staats- und Gemeindepersonals sollen in zeitgemässer Weise öffentlich-rechtlich geregelt werden, wobei der Beamtenstatus durch die unbefristete, aber kündbare Anstellung abgelöst werden soll. Die StimmbürgerInnen haben mit 264 722 Stimmen der Vorlage zugestimmt. Lediglich 48 506 waren dagegen.
30. Im Kanton Zürich wurden 1997/98 rund 215 000 Lernende von über 16 000 Lehrkräften an öffentlichen Schulen unterrichtet, während an privaten Schulen rund 14 600 Auszubildende eingetragen waren, davon 60 Prozent in nachobligatorischen Bildungsstufen. Damit befanden sich Mitte dieses Jahres annähernd 20 Prozent der Kantonseinwohner in einer schulischen oder erstberuflichen Ausbildung.

Oktober

19. Die Zürcher Hochschule Winterthur (ZHW) hat erstmals ihre Tore geöffnet. Die aus der Fusion von Technikum und Höherer Wirtschafts- und Verwaltungsschule entstandene Fachhochschule für Architektur, Technik, Wirtschaft und Sprache kann einen unerwartet grossen Anfangserfolg verzeichnen. Über 870 Studierende haben ihre Ausbildung begonnen.
22. Mit einem Brückenschlag wollen die Stadt Zürich und der Kanton Uri das Verhältnis Stadt-Land auf eine neue Basis stellen. An einer gemeinsamen Sitzung haben die beiden Parlamente einstimmig die «Erklärung von Altdorf» verabschiedet. Aus Anlass des 150-Jahr-Jubiläums will man damit zu einem neuen, dynamischen Verhältnis zwischen Stadt und Land beitragen, weil dieses für die Zukunft der Schweiz entscheidend sei. Um den Gedankenaustausch zu pflegen, aktuelle Themen zu bearbeiten, Projekte durchzu-

führen und weitere Begegnungen zu organisieren, wurde eine paritätische Kommission mit je sieben Mitgliedern des Landrates Uri und des Zürcher Gemeinderates gewählt. Erste Schwerpunktthemen, mit denen sich diese Kommission befassen wird, sind die Städtepolitik (Zentrumslasten) und der Transitverkehr.

25. Schon im 19. Jahrhundert war bekannt, dass Kempten in der Römerzeit besiedelt war. Vor rund zwei Jahren ergaben Ausgrabungen an der Kindergartenstrasse, dass es sich um einen grossen Gutshof handeln musste, der ungefähr in den Jahren 50 bis 350 n. Chr. bewohnt und bewirtschaftet worden war. Nun sind an der Hinwilerstrasse bei der Ochsen-Kreuzung die diesjährigen archäologischen Rettungsgrabungen im Gang. Freigelegt wurde der Westflügel des Herrschaftshauses, das neben diversen Ökonomiegebäuden zum Gutshof gehörte, und dabei wurden einige spektakuläre Funde gemacht: ein gemauerter Keller mit Holztreppe, Säulenfragmente, Stücke von Wandmalereien, Teile einer Fussbodenheizung und die Skelette von zwei Neugeborenen.

November

2. Seit Beginn des Schuljahres 1998/99 macht Affoltern a.A. Erfahrungen mit dem «Schulprojekt 21». Im Rahmen eines Versuches werden dabei bereits ab der ersten Primarschulkasse Englisch und Informatik erteilt. Das Projekt hat bei Bekanntwerden landesweit für viel Aufmerksamkeit gesorgt. Anlass zu Kritik gibt unter anderem die Finanzierung des Projektes durch private Firmen. Die SchülerInnen aber sind sehr motiviert und reagieren mit Begeisterung auf das Projekt.
4. Brütten hat den ersten öffentlichen Waldkindergarten der Schweiz. Das Projekt nach dänischem und deutschem Vorbild, den Vorschul-Unterricht das ganze Jahr über in offener Flora und Fauna abzuhalten, wird als Alternative zum Regelkindergarten angeboten und ist erfolgreich angelaufen. Fünf Mädchen und elf Knaben ziehen allmorgendlich mit zwei Kindergärtnerinnen in den Wald.
10. Das Ziel des Rheinauer Energieleitbildes ist beinahe erreicht. Rund ein Viertel der Energie für den thermischen Bereich wird aus Holz und Sonne gewonnen. Entsprechend verdiente sich die Gemeinde das Label «Energistadt» des Bundesprogramms «Energie 2000». Die Feier zur Verleihung des Labels bot einen Einblick in die als «Pionierleistung der damaligen Behörde» bezeichnete Holzschnitzelheizung im Mehrzweckgebäude und in den zugehörigen Fernwärmeverbund.

21. Rund 60 assyrische Christen führen seit heute nachmittag im Zürcher Fraumünster einen Hungerstreik durch. Damit wollen sie im Umfeld des Wirbels um den Kurden-Chef Abdullah Öcalan auf sich als verfolgte Minderheit in der Türkei aufmerksam machen. Um eine drohende Räumung zu verhindern, übergossen sich zwei Männer in der Kirche mit Benzin aus mitgebrachten Kanistern.
29. Über vierzig Jahre haben die Kirchgänger mit dem reformierten, schwarzen Kirchengesangbuch gelebt. Das Repertoire ist in die Jahre gekommen, der Stil der Zeit hat sich geändert. Nun öffnet das neue, bordeauxrote Gesangbuch den Zugang zu einem modernen Liedergut. Es umfasst 607 Gesänge und 210 Texte, fast dreimal mehr als im alten Buch. Heute, am ersten Adventssonntag, werden alle reformierten Kirchengemeinden das Gesangbuch mit einem festlichen Musik- und Gesangsprogramm offiziell einweihen.
29. Das Statistische Amt arbeitet rasch und effizient. Bereits kurz nach 11.45 Uhr wurden die Abstimmungsergebnisse aus kleineren Landgemeinden über Internet verbreitet. Allerdings hat dieses superschnelle Angebot einen Haken: Die Resultate hätten zu jenem Zeitpunkt laut Verordnung über Wahlen und Abstimmungen noch gar nicht veröffentlicht werden dürfen, weil die Stimmlokale im Kanton erst um 12 Uhr schliessen. Damit soll das Stimmverhalten nicht beeinflusst werden können. Der Grund liegt an technischen Problemen, die mit neuen Sicherheitsbestimmungen des kantonalen Datenschutzes zusammenhängen. Heute können Daten nicht mehr direkt ins Netz gespeist werden, sondern nur noch über einen Computer. Man ist davon ausgegangen, dass dieser Umweg einige Minuten Zeit benötige, was aber nicht eingetroffen ist.

Dezember

1. Die für 1999 gewählte Nationalratspräsidentin Trix Heberlein ist in ihrem Wohn- und Heimatkanton überaus herzlich willkommen geheissen worden. Die erste Station der Zürcher Reise führte die Festgesellschaft ins Landesmuseum. Regierungspräsident Eric Honegger gab in seiner Grussadresse seiner Überzeugung Ausdruck, dass es sich bei der Wallfahrt des jeweiligen Ratspräsidenten in die Heimat keineswegs um ein leeres Ritual handle. Die Heimkehr sei im Kern als Reverenz an den Föderalismus zu verstehen. Zwar sei sie nun Präsidentin aller SchweizerInnen, aber als Nationalrätin eben doch auch eine vom Zürcher Volk gewählte Vertreterin zürcherischer Interessen. – Anschliessend an den Apéritif begab sich die Geehrte samt Begleittross mit der Forchbahn in ihre Wohngemeinde Zumikon, wo ihr die Bevölkerung einen enthusiastischen Empfang bereitete. 500 Gäste aus Bund, Kanton und Gemeinde und ein halbes Dutzend Festredner beteiligten sich am «Nachtmahl».

12. Knochenhechte gibt es bereits seit 160 Millionen Jahren auf der Erde. Zürichs Knochenhecht zählte zu den weltältesten in der Gefangenschaft lebenden Fische. Eher unscheinbar paddelte und schwamm der vierzig Zentimeter lange Hecht aus Nordamerika in einem der grössten Zürcher Aquarien umher. Als einziger in diesem Süsswasseraquarium war er bei einem historischen Ereignis der Limmatstadt dabeigewesen: An der Eröffnung des Zürcher Zoos vom 9. September 1929. Im hohen Alter von über 70 Jahren ist Zürichs Knochenhecht gestorben. Er hat fünf Zoodirektoren «überlebt».

Januar

6. Die SBB haben im Zürcher Hauptbahnhof eine hierzulande fast verschwundene Dienstleistung wieder ins Leben gerufen. Neu steht den Bahnreisenden ein Gepäckträgerdienst zur Verfügung, der als Versuch zwei Jahre aufrechterhalten wird. Initiantin des Projekts ist die Künstlerin Niki de Saint Phalle. Der Gepäckträgerdienst war Mitte der achtziger Jahre verschwunden.
18. Das Zürcher Kinderspital feiert sein 125jähriges Bestehen. In dieser Zeit ist es vom 30-Betten-Haus im Grünen zum hochmodernen Zentrumsspital für Kindermedizin geworden. Geblieben ist die Eleonoren-Stiftung als Trägerschaft.
27. Eine Betriebsversammlung des VBZ-Personals hat mehrheitlich beschlossen, sämtliche VBZ-Depots und -Garagen am kommenden Morgen während dreier Stunden zu blockieren und damit die Ausfahrt von Tram und Bus zu verhindern. Mit diesem angekündigten Streik protestiert das Personal gegen die Ausschreibung von Buslinien durch den Zürcher Verkehrsverbund. – Zwischen den Arbeitgebern und den Vertretern der Gewerkschaft VPOD wurde am späten Abend eine Einigung erzielt und auf die geplante «Protestaktion» verzichtet. Stadtrat Thomas Wagner hatte für den Fall eines Streiks mit disziplinarischen und strafrechtlichen Konsequenzen gedroht.

Februar

7. Der Lastenausgleich für die Stadt Zürich ist unter Dach: 68,5 Prozent der Stimmberechtigten des Kantons sagten ja zur Änderung des Finanzausgleichsgesetzes. Somit erhält Zürich vom Kanton eine Abgeltung über 84 Millionen Franken für Sonderlasten und -leistungen im Bereich der Polizei, der Kultur und des sozialen Bereichs.

20. Eine Tauchequipe der Stadtarchäologie hat im Zürichsee Keramikscherben, Dachziegel und Münzen aus dem ersten bis dritten Jahrhundert n. Chr. gefunden. An der Fundstelle befand sich in prähistorischer Zeit eine Insel. Die Neufunde werden von den Archäologen als völlig überraschend bezeichnet. Sie könnten Hinweise darauf geben, dass auf der vor der Stadt gelegenen Insel in römischer Zeit ein Tempel stand.
23. Am 23. Februar 1349 wurden die Juden in Zürich Opfer einer grossangelegten Verfolgung – ein Ereignis, über dessen nähere Umstände wenig bekannt ist. 650 Jahre später gedenkt die Stadt Zürich offiziell dieses Pogroms und des jähen Untergangs der jüdischen Gemeinde. Stadträtin Esther Maurer hat in Anwesenheit zahlreicher Gäste eine Gedenktafel an der Froschaugasse sowie die neu benannte Synagogengasse eingeweiht.
24. Regierungsrat Markus Notter hat in der reformierten Kirche in Bassersdorf der Kabarettistin und Schauspielerin, der Grand Old Lady des Schweizer Kabaretts, Elsie Attenhofer, die goldene Ehrenmedaille des Kantons Zürich verliehen. Gewürdigt werden damit die künstlerische Leistung und das Engagement für Demokratie und Menschlichkeit der 90jährigen Künstlerin.

März

29. Eine Gruppe radikaler Serben hat in Zürich nach einer bewilligten, friedlich verlaufenen Kundgebung gegen die Nato-Angriffe das deutsche Konsulat an der Kirchgasse beschädigt. Als Konsequenz auf die Ausschreitungen hat das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) der Stadtpolizei den Befehl gegeben, das Konsulat bis auf weiteres rund um die Uhr zu bewachen.
31. Fünfzehn Jahre sind es her, seit sich die Leitung der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Zürich und der Bischof von Chur zum letztenmal offiziell besucht haben. – Die heutige Begegnung, ein ökumenisches Gipfeltreffen zwischen Kirchenratspräsident Ruedi Reich, Bischof Amédée Grab und Weihbischof Peter Henrici, hat in einer sichtlich freundschaftlichen Atmosphäre stattgefunden. In liturgischen Sequenzen im Grossmünster und im Fraumünster gedachten die kirchlichen Würdenträger speziell der kriegsleidenden kosovo-albanischen und der serbischen Bevölkerung.